

# Motiviert vom Profi

## Zukunftsworkshop der Eissener Jugend

VON SABINE BRINKMANN

■ **Eissen. Die Jugend denkt nur an sich. Sie ist egoistisch. Diesen Gedanken haben viele im Kopf. Genauso wie das Vorurteil von den jungen Menschen auf dem platten Land, die nichts mit sich anzufangen wissen. Dem wollte in Eissen in dieser Woche ein Zukunftsworkshop entgegentreten: Die Jugend kann und will im Dorf richtig was bewegen.**

„Ich fand es heute Abend einfach spektakulär“, sagt Klaus Engemann. Im Seminarraum des Bioland-Hofes, den er gemeinsam mit seinem Bruder Klaus betreibt, hatte sich die Runde getroffen: zwölf Jugendliche aus dem Ort, sieben Beobachter und Moderatoren. Dreieinhalb Stunden wurde nicht einfach planlos drauflos debattiert. Die Essenz des Lebens der jungen Eissener wurde auf den Punkt gebracht.

Mit professioneller Hilfe: Andreas und Klaus Engemann nehmen an einem Managementseminar der Agentur für Wirtschafts- und Organisationsberatung (wob) aus Solingen teil und hatten ihren Seminarabend den Jugendlichen spendiert. Ein richtiger Firmen-Workshop für Führungskräfte.

„Eissen ist super“, da sind sich zum Einstieg spontan alle zwölf der 15- bis 20-jährigen jungen Leute einig. Doch sehen sie auch deutlich die Probleme des ländlichen Lebens: Wenige Arbeitsplätze und deswegen abwandernde junge Menschen, schwierige Verkehrsanbindungen, und

die Gefahr der Vereinsamung. „Wir brauchen Gemeinschaft“, da herrscht von Alisa bis Tobias Einigkeit.

„Den Einstieg in den Aufbau einer aktiven Organisation haben wir über diesen Reflexionszirkel bekommen“, erläutert der diplomierte Wirtschaftswissenschaftler Horst Hartmann, Leiter der Solinger Beratungsagentur. Er moderierte die Runde. Normalerweise bestehe der praktische Umsetzungspart in der Steigerung der Selbstorganisationskräfte der Unternehmen, die ihre Führungskräfte im Potentialmanagement durch die wob-Agentur weiterbilden lassen. „Wir fanden es wichtig, die Motivation, die wir in der Weiterbildungsmaßnahme erfahren, breiter zu streuen“, erklärt Andreas Engemann. „Eben auf unseren ganzen Heimatort bezogen.“

„Es war genial mit den jungen Eisseuern zu arbeiten. Frei weg haben sie mit gesundem Menschenverstand gemeinsam überlegt und geplant“, zeigt sich Diplom-Ökonom Horst Hart-

---

»Ein Stein, der  
ins Rollen  
gekommen ist«

---

mann begeistert.

Aus dem Ist-Zustand und den Wünschen für die Zukunft in Eissen entwickeln die Jugendlichen im Lauf des Abends alles andere als traumhafte Wolkenkuckucksheime. Reihum geht es, jeder soll und möchte sagen, was ihm wichtig ist und wie er die

# Warburg / Borgentreich / Willebadessen

NR. 67, SAMSTAG/SONNTAG, 20./21. MÄRZ 2010



**Perspektiven schaffen:** Im ersten Eissener Zukunftsworkshop haben sich Anna-Sophie (vorn, v. l.), Alisa, Julia und Dominic sowie (stehend v. l.) Tobias, Jan, Jonas, Johannes, Carsten, Lasse, Clemens und Felix für gemeinsame Aktionen in ihrem Heimatort stark gemacht. FOTO: S. BRINKMANN

praktische Umsetzung angehen will. An Details muss noch geübt werden, und noch darf nichts verraten werden: Doch zur 1.000-Jahr-Feier des Ortes in diesem Jahr werden sich Kreativität und Aktivität der Jugend zeigen. Ausgewählt haben sie die Aktionen rund um das Jubiläum gemeinsam. Auch werden sie ein „Gemeinschaftsprojekt mit Langzeitcharakter“ für den gesamten Ort beim Festakt vorstellen. Die Jugendlichen vergaben Punkte, um die gemeinsame Aktion über die persönlichen Prioritäten des Einzelnen zu stellen. „Das hätten wir alleine nicht in 1.000 Jahren hinbekommen“,

zeigt Julia (19) ihre Freude über die geradlinige Führung im Workshop.

„Jetzt müsst ihr es nur noch machen“, sagt Moderator Stephan Moldenhauer aus Waltröppel. Er macht allen klar: den Worten müssen Taten folgen. Die Projektleiter aus den Reihen der jungen Eissener und der zeitliche Einstiegsrahmen werden sofort festgelegt.

„Das ist das Schöne am heutigen Abend: Er ist nicht zu Ende, wenn man geht“, sagt Alisa (21). Sie studiert in Paderborn und drückt aus, was allen wichtig ist: „Dieses ist ein Anfang, ein Stein, der ins Rollen gekommen ist.“

## KOMMENTAR

### Das Gespräch zwischen den Generationen Zutrauen und Grenzen aufzeigen

SABINE BRINKMANN

Am Beispiel des Workshops wird deutlich: Jugendliche brauchen keine von oben aufgesetzten Projekte, um sich zu beschäftigen. Was sie aber dringend benötigen, das sind Menschen, die ihnen etwas zutrauen. Sie brauchen die Möglichkeit, eigene Ideen in die Tat umzusetzen. Die Erwachsenen im Dorf sollten die Jugendli-

chen unterstützen und einen moderierenden Rahmen schaffen. Dazu gehört es auch, Grenzen aufzeigen. Aber es reicht nicht, immer wieder nur zu bekunden, die Jugend sei die Zukunft der Dörfer. Nur generationenübergreifend und gemeinsam lassen sich Perspektiven gestalten und erhalten.

[warburg@ihr-kommentar.de](mailto:warburg@ihr-kommentar.de)